

gen der unterirdischen CO₂-„Endlagerung“ sind nicht kalkulierbar. Ob das CO₂ im Boden bleibt, wieder an die Oberfläche tritt oder das Trinkwasser verunreinigt, ist unklar.

Die CO₂-Abscheidung am Kraftwerk führt zu riesigen Effizienzverlusten. Zur Produktion der gleichen Menge Strom muss etwa ein Drittel mehr Kohle eingesetzt werden. Die Technologie rentiert sich somit nur für Großkraftwerke und zementiert die zentralisierte Energieproduktion. Deshalb verstehen wir den Widerstand gegen CCS und Kohleverstromung als Teil von Energiekämpfen und solidarisieren uns mit Atomkraftgegner_innen.

Energiekonzerne nutzen das Scheinargument der „sauberen Kohle“ durch CCS, um am Klimakiller Braunkohle und den alten Strukturen festzuhalten. Allein für die Braunkohleletagebaue in der Lausitz mussten

über 30.000 Menschen in 136 Dörfern den Baggern weichen. Durch die geplante Erweiterung des Braunkohleletagebaus Jänschwalde-Nord würden als nächstes die drei Ortschaften Kerkwitz, Grabko und Atterwasch von der Landkarte verschwinden.

Die Propaganda der großen Energiekonzerne will uns vorgaukeln, Klimaschutz sei ohne grundlegenden sozial-ökologischen Strukturwandel in der Gesellschaft möglich. Die bestehende, allein auf Profitmaximierung ausgerichtete, Wirtschaftsweise befindet sich jedoch in einem unauflösbaren Widerspruch zu den Bedürfnissen der Menschen und den ökologischen Rahmenbedingungen.

Wir fordern Klimagerechtigkeit statt Wachstumszwang. Dazu bedarf es der prinzipiellen Infragestellung unserer Produktions- und Konsummuster. Die Folgen des Klimawandels als Konsequenz von 200 Jahren Industria-

lisierung im globalen Norden treffen hauptsächlich Regionen, die vom dadurch erzeugten Wohlstand nie profitiert haben. Solidarität mit den Leidtragenden besteht auch in der Forderung nach Bewegungsfreiheit. Wir müssen Verantwortung übernehmen, deswegen: Klimagerechtigkeit jetzt!

Im Klima- und Energiecamp wollen wir selbstbestimmt, herrschaftskritisch und Ressourcen schonend Utopien, Ziele und Strategien für einen gerechten Umgang mit Energie entwerfen. Bislang marginalisierte Perspektiven werden wir mit Kreativität und Aktionen Zivilen Ungehorsams Geltung verschaffen. Das Camp ist international ausgerichtet und wird unter anderem von einem deutsch-polnischen Anti-Atom-Bündnis mitorganisiert. Kommt vorbei. Packt mit an. Kämpft mit. Gegen „CO₂-Endlager“. Für Klimagerechtigkeit und Energiesouveränität!

Klimaradtour zwischen den Camps

15.–26. August: Klimacamp-Vernetzungs-Radtour von der Lausitz ins Rheinische Braunkohlerevier

Diesen Sommer werden in Deutschland zwei Klimacamps stattfinden, welche sich beide vor Ort gegen den Abbau der klimaschädlichen Braunkohle richten. Um beide Camps miteinander zu verknüpfen, ist eine Fahrradtour von einem Camp zum anderen geplant. Ebenfalls wollen wir durch die Tour die Sichtbarkeit einer Graswurzelbewegung, die sich gegen die Klimazerstörung entwickelt, in die Breite tragen. An vielen Orten werden wir mit Menschen zusammenkommen, um uns zu vernetzen, zu diskutieren oder gemeinsam kleine Aktionen zu unternehmen.

Du bist auf beiden Camps dabei oder hast einfach Lust auf Sommer, Radfahren und nette Leute? Dann schnapp dir dein Fahrrad und komm mit! Die gut zehn Sommertage zwischen den beiden Camps eignen sich perfekt für eine Radtour von der Lausitz ins Rheinische Braunkohlerevier. Dabei werden wir nicht nur klimaneutral unterwegs sein, sondern auf unserem Weg einige Stationen anfahren, bei denen wir uns mit Menschen aus der Klima- und Umweltbewegung austauschen. Je nach Lust und Laune eig-

net sich die Tour auch für Straßentheater-Aktionen u.a. Daneben kommen natürlich Pausen am Badesee und gemütliche Abende am Lagerfeuer nicht zu kurz.

Route, Zwischenstationen und Aktionen werden wir entweder im Vorfeld über unseren Verteiler oder/und

vor Ort auf dem Lausitzcamp gemeinsam planen. Wenn du Fragen oder Anregungen hast oder auf den Verteiler gesetzt werden willst schreib eine E-Mail an rad-und-tat@riseup.net. Wer sich erst auf dem Camp spontan entschließen möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen!



Straßentheater auf der „Cycling forChange Tour“ zum Klimacamp in Kopenhagen, 2009